



EINE ANNÄHERUNG AN DAS **PHÄNOMEN** DER (KINDLICHEN) **SINNESWAHRNEHMUNG**
UND DIE **WECHSELWIRKUNGEN** MIT DEN ASPEKTEN DER **KINDERLITERATUR**.

Monika Maria Stuppin.
Technische Hochschule Köln. Pädagogik der Kindheit und Familienbildung.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Die vielsinnlichen Wahrnehmungen von Kindern.....	5
3	Das ästhetische Erleben und die Bedeutung des Spiels.....	10
4	Die amodale Wahrnehmung des Säuglings	12
5	Bücher als emotionale Ausdrucksgestalten	13
6	Das Phänomen der Synästhesie.....	16
7	Fazit und Ausblick	17
8	Überleitung zur Praxis	18
	Literaturverzeichnis:.....	19
	Abbildungsverzeichnis	20

1 Einleitung

Es ist ein sonniger Nachmittag. Auf einer kleinen Holzbank sitzen vier Kinder und stecken ihre Köpfe zusammen. Darunter verbirgt sich das Buch „Die kleine Raupe Nimmersatt“ (Carle 1969). Die Kinder bestaunen es, blättern immer wieder fasziniert hin und her und erzählen sich gegenseitig kurze Geschichten (Abb. 2). Dabei kommt der Eindruck auf, dass jedes einzelne Kind eine eigene Eingebung zu der gerade aufgeschlagenen Seite hat.



Abb. 2. Leon. Eigene Aufnahme.

Die Stimmen überlagern sich, die Faszination ist groß: „Der Kuchen!!! ... Finde ich lecker!!! ... und das Eis!!!“ (...) „Das macht bei mir Appetit!! Ich möchte das jetzt essen!“ (...) „Ich auch!!!!“ (...) „Backst du bitte Schokokuchen?“ (...) „Bei mir einen Vanille-Kuchen!!“ (...) „Bei mir Eis-Vanille!!“ (...) „Bei mir bitte Eis!!!“ Die Szenerie wirkt, als ob sich die Kinder gegenseitig beflügeln und zu neuen Ideen anspornen. Die Lautstärke wird intensiver und die Begeisterung der Kinder ist geradezu körperlich spürbar.

Plötzlich richtet sich die 7-jährige Lissie auf: „Ich weiß was!“, dabei streckt sie, freudig erregt, ihren Zeigefinger in die Höhe: „Das ist unser **Rezeptebuch!!!** Wir **kochen nach Rezept!!!**“. Die Kinder schreien begeistert auf und rennen gemeinsam zum Sandkasten. Dort fangen sie an, mit dem Sand und ihren Spielzeugbehältern zu ‚kochen‘ und zu ‚backen‘ (Abb. 3-5).



Abb. 3 – 5. Kochen und Backen nach ‚Rezept‘. Eigene Aufnahmen. (Abbildungsreihe).

Was ist in dieser Geschichte geschehen? **Wie** weckt das Buch so plötzlich die gesamte Wahrnehmung der Kinder? Und warum ‚lesen‘ sie es nicht weiter – sondern nehmen es mit zum Spielen? Was **irritiert** an dem Verhalten der Kinder? Sind es typische kindliche Umgangsweisen mit den Dingen, beflügelt durch eine ‚kindliche Fantasie‘? Oder erzählt uns diese Geschichte vielleicht etwas darüber, **wie Bücher auf Kinder wirken**? Und dass sie vielleicht **viel mehr** bedeuten könnten – als von uns so selbstverständlich angenommen?



Abb. 6. Mittendrin im Backprozess. Eigene Aufnahme.

Wir alle befassen uns dann und wann mit Büchern. Sie haben uns schon in unserer Kindheit begleitet – sei es in der Kita, in der Schule oder in unserem privaten Umfeld – als stille Wegbegleiter oder wenn sie uns vorgelesen wurden.

Auch Eltern und pädagogische Fachkräfte befassen sich mit Kinderliteratur, sei es während der Vorlesezeit für Kinder oder in didaktischen Settings, in denen u. a. bestimmte Klassiker gegenüber Kindern vermittelt werden.

Doch wie nehmen vor allem Kinder Bücher wahr? Wie und wodurch vermitteln sie sich und wie beeinflussen sie die Wahrnehmung von Kindern? Haben Kinder die gleiche Wahrnehmung wie wir Erwachsenen oder gibt es womöglich gar keine Unterschiede? So wirklich wissen wir es nicht.

Die vorliegende Arbeit nähert sich dem Phänomen der (kindlichen) Sinneswahrnehmung an, indem sie zunächst den ‚Spuren der **Kinder**‘ folgt: Sie erläutert ihre **vielsinnlichen Wahrnehmungen** und leitet über zum **asthetischen Erleben** und den damit verbundenen, zirkulären Wechselwirkungen, die sich im **kindlichen Spiel** vollziehen. Es folgt die psychoanalytische Theorie der **amodalen Wahrnehmung des Säuglings** und leitet über zu den ‚Qualitäten der Dinge‘, die als ‚**emotionale Ausdrucksgestalten**‘ (nicht nur) auf das kindliche Wahrnehmungssystem einwirken. Im Anschluss folgt eine Annäherung an das Phänomen der **Synästhesie**. Das Fazit fasst prägnante Erkenntnisse zusammen und der Ausblick inspiriert dazu, neue oder auch wiederentdeckte Wege des Wahrnehmens zu gehen, um Kindern **vielfältige Zugänge zur Literatur** zu ermöglichen. Schließlich wird zu vielfältigen, praktischen Beispielen übergeleitet, die der **Inspiration** dienen sollen, aber möglicherweise auch neue Fragen aufwerfen und zu Diskussionen einladen.



Abb. 7. Leon und die Raupe. Eigene Aufnahme.

2 Die vielsinnlichen Wahrnehmungen von Kindern

Wie nehmen **Kinder Bücher** wahr? Was tun sie mit Büchern? Greifen sie nach Büchern und blättern Seite für Seite um oder verhalten sie sich anders zu ihnen als vielleicht didaktisch gewollt?

Die folgenden Beobachtungen mit den dazugehörigen Abbildungen und Originalzitate von Kindern* (Abb.-Reihen 8.-13., S. 6-9) veranschaulichen ihre vielfältigen, **sinnlichen Wahrnehmungen**. Es fällt auf, dass sie oft anders mit Büchern umgehen und sich anders verhalten als gedacht: ungewöhnlich, irritierend, inspirierend ...



Abb. 8: Leons intensives Erleben. Eigene Aufnahmen, (Abbildungsreihe).

Wenn sich Kinder mit Büchern beschäftigen, offenbaren sie eine Vielfalt an Sinneswahrnehmungen und Ausdrucksweisen. Ihr (oft intensives) Erleben ist sichtbar: Durch Mimik, Gestik und Emotionen.

* Durchführung im Rahmen eines Studium-Projektes von Monika Maria Stuppin, Studentin der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung, Technische Hochschule Köln. Beobachtungen, Fotos und Tonaufnahmen. Laufzeit: März – Juni 2021. Dazugehörige Abbildungen: Nr. 8.-13. (S. 6-9): „Vielsinnliches Aneignen von Büchern“: Eigene Aufnahmen, (Abb.-Reihen).



Emma (5,5 Jahre) schlägt eine Seite auf, auf der ein Briefumschlag befestigt ist: „(...) **guck! Da sind Briefe, die man aufklappen kann und da drin ist ein Blatt, wo alles draufsteht (...)**“

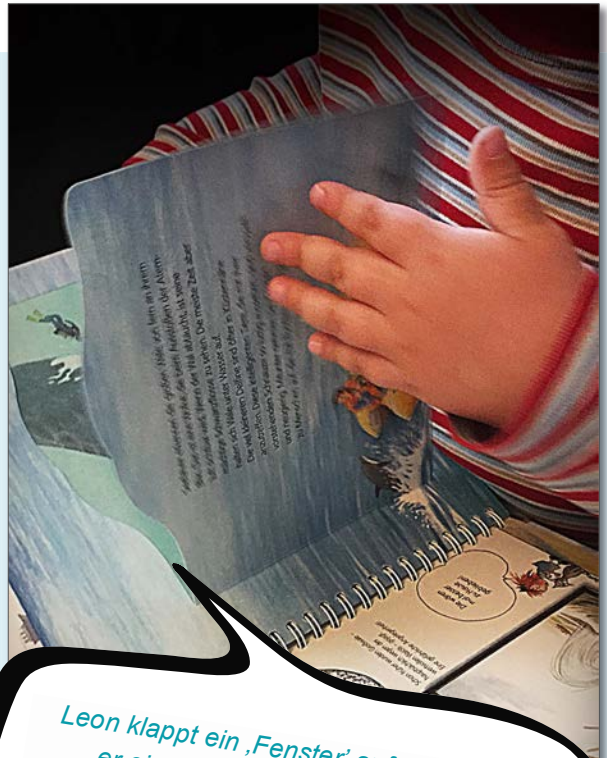


(...) **und Fotos! Da ist der Hase drauf!** Und der Hase kommt wieder zurück, weil er das Mädchen wieder sieht (...). Sie sprechen zusammen!
Und schon ist Emma mittendrin in der Geschichte ...

Abb. 9: Emmas haptisch-emotionales Erleben. Eigene Aufnahmen, (Abb.-Reihe).



Leon (3,5 Jahre) scheinen Bücher zu **faszinieren**, in denen sich kleine ‚Fenster‘ befinden, die beim **Aufklappen Interessantes offenbaren**.



Leon klappt ein ‚Fenster‘ auf, hinter dem er einen Wal entdeckt: **„WOW!!!“** und **schreit er freudig-überrascht auf und imitiert Geräusche von Wasserblasen:** „Bluuuppp, bluuuppp, bluuuppp ... Der Wal muss untertauchen (...).“

Abb. 10: Leons haptisch-emotionales Erleben. Eigene Aufnahmen, (Abb.-Reihe).

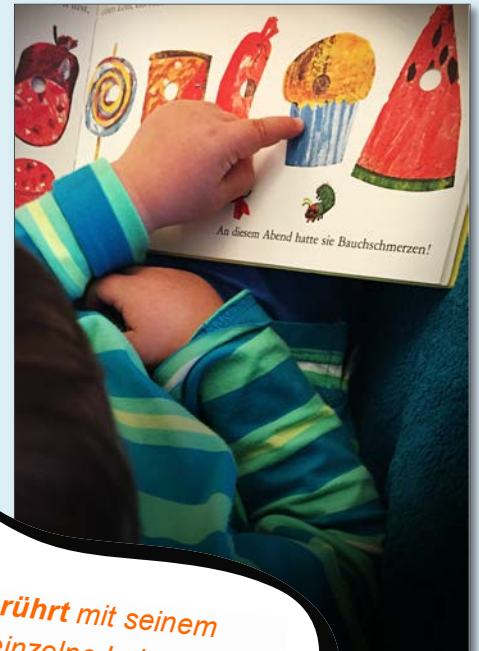


Abb. 11: Jonas' Appetit. Eigene Aufnahmen, (Abb.-Reihe).

Jonas (4 Jahre) **berührt** mit seinem Zeigefinger jedes einzelne Lebensmittel und gibt dabei **schmatzende Geräusche** von sich: „hhmmmm, yamm, yamm, yamm ... ich will das jetzt **AAALLLEESSS essen!!!!!!**“



Abb. 12: Jonas' Fächer. Eigene Aufnahmen, (Abb.-Reihe).

... und dann **entdeckt** er eine Doppelseite mit bunten Flächen und weißen Pünktchen. Jonas schnappt sich eine Seite und fängt an, mit **ihr hin- und her zu wedeln**. Dabei schließt er leicht die Augen und lächelt sanft. Er scheint den **leichten Luftzug** in seinem Gesicht sichtlich zu **genießen** ...

Abb. 13: Leiblich-sinnliches Wahrnehmen. Eigene Aufnahmen, (Abbildungsreihe).



Kinder ‚lesen‘ oder schauen sich Bücher
im **Stehen**, im **Sitzen** oder im **Liegen** an –
sie ‚dehnen‘ sich dabei körperlich aus
und eignen sich demnach Bücher
auch **leiblich-sinnlich** an.

Diese hier aufgeführten Beobachtungen verdeutlichen das kindliche Wahrnehmen mit **allen fünf Sinnen**, die bei der kindlichen Beschäftigung mit Büchern auftreten: das **Sehen**, das **Fühlen**, das **Schmecken**, das **Hören** und das **Riechen**, wie auch die **ganzkörperliche Selbstwahrnehmung** – und das bei ‚nur einer Tätigkeit‘ – der Beschäftigung mit einem Buch. Folglich erschließen sich Kinder die Welt **vielsinnlich**. Dabei scheinen die sinnlichen Erfahrungen **zeitgleich** stattzufinden: Sie bedingen sich gegenseitig und fließen ineinander über.

Doch warum tun Kinder dies auf diese Art und Weise? Warum setzen sie **alle ihre Sinne** und ihren gesamten **Körper** ein, während sie sich Bücher anschauen? Und welche Rolle nimmt dabei das **Spiel** ein, das irgendwie verflochten mit dem Anschauen eines Buches zu sein scheint und in diesem Kinder immer wieder zu ‚versinken‘ scheinen?

3 Das ästhetische Erleben und die Bedeutung des Spiels

Der Frühpädagoge Gerd E. Schäfer (2014, S. 145-148, S. 155-158) spricht von "**ästhetischem Erleben**" oder der "**ästhetischen Erfahrung**", in der Kinder zunächst sich selbst und die Welt durch **vielsinnliche, ganzkörperliche Wahrnehmungen** erschließen: mit allen Sinnen, dem ganzen Körper und den dazugehörigen Gefühlen:

„Ästhetische Erfahrung ist die Erfahrung der Welt in den Ordnungen der Sinne, den Harmonien oder Disharmonien, den Farben und Strukturen, den Flächen und Körpern, den Proportionen, den Tönen, Klängen und Rhythmen, den zeitlichen Dramaturgien des Handelns, den Drängen oder Verfeinerungen der Gefühle (...) **Ästhetische Erfahrung ist Ausgangspunkt aller Erfahrungen** [Herv. – M.M.S]“ (ebd., S. 145).

Demnach ist die vielsinnliche Wahrnehmung die „**Grundform des Erkennens**“ (ebd.), durch die sich Kinder die Welt aneignen. Und all die **ästhetischen** Tätigkeiten des **sinnlichen ‚Begreifens‘** – das Sehen, das (Er-)Fühlen, das Riechen, das Schmecken und das Hören – gehen ganz natürlich in ein **Spiel** über. Denn Kinder scheinen einem inneren Bedürfnis zu folgen, ihre subjektiven Erfahrungen versinnlichen zu wollen, indem sie **spielend-gestaltend** tätig werden und dadurch über das Erlebte – über ihre Welt- und Selbsterfahrungen – im Spiel „nach-,sinnen“ (...) [und sie] nach-,empfinden“ (ebd. et al. 2009, S. 14; vgl. auch ebd. 2014, S. 152 ff; Schäfer/Alemzadeh 2012, S. 18).

Im **Spiel** können Kinder ihre Handlungen, innere Bilder und Szenen beliebig wiederholen, erweitern und verändern – und sich dabei sicher fühlen, was wiederum die Lust am spielerischen Ausprobieren verstärkt (vgl. Schäfer 2014, S. 106 f.). Zudem bekommt das subjektive, ästhetische Erleben einen **emotionalen Wert** und dadurch einen **persönlichen Sinn**, der die kindliche Wirklichkeitserfahrung intensiviert und bereichert (vgl. ebd., S. 152 ff.). Folglich ‚versöhnt‘ das Spiel die **äußerlich erlebte Welt** des Kindes mit seinen **subjektiven Sinn-Bedeutungen** – sie ‚verschmelzen‘ zu einer gemeinsamen Realität. Diese **körperlich-sinnlichen Erfahrungen** werden wiederum erneut in die **Wirklichkeit getragen** und führen zu zirkulären Prozessen von Wechselwirkungen. Und so werden die

asthetischen Wahrnehmungsprozesse – des immerwährenden, vielsinnlichen Wahrnehmens, Spielens, Neukonstruierens, des Übertragens in die Realität und wiederholter Variation im Spiel – immer differenzierter und komplexer und führen schließlich zu einer Vielfältigkeit und **Differenziertheit des Denkens**:

„Wahrnehmen, mit Wahrnehmungen spielen, sie aus- und umgestalten, mit ihnen fantasieren und neue Formen erfinden, das [ist] **aisthetisches Denken** (...) Es bildet die **Grundlage unseres Denkens**, auf die (...) unser Alltagsdenken (...) zurückgreift [Herv.–M.M.S]“ (Schäfer 2014, S. 138).

Dabei stellt das **Spiel** einen ‚**Zwischenbereich**‘ dar – zwischen der äußeren Realität und der inneren, subjektiven Wahrnehmung der Welt. In diesem Bereich des ‚Dazwischen‘, dem „**intermediären Raum**“ (Winnicott 1973/2012, S. 11, vgl. S. 12-15), **versinnlichen, verarbeiten** und **verinnerlichen** Kinder ihre Erfahrungen, denn:

„Indem sie sich im Spiel der Wirklichkeit hingeben, **erfahren** sie zum einen diese Wirklichkeit, **ohne** ihr gleich **realistisch gerecht** werden zu müssen. Zum anderen tragen sie ihre **Wünsche** in diese Wirklichkeit hinein und **verändern** sie danach [Herv. – M.M.S]“ (Schäfer 2014, S. 153).

Deutlich wird dieses **vielsinnlich-spielerische** Erleben auf den schon gezeigten Abbildungen 2.-5. (S. 3) und der Abbildungsreihe Nr. 14 (siehe unten), auf denen die Kinder von der Beschäftigung mit dem Buch „Die kleine Raupe Nimmersatt“ (Carle 1969) geradezu fließend zu einem **Spiel** übergehen und es als ein ‚Rezeptbuch‘ umfunktionieren, aus dem sie Kochrezepte entnehmen. Beim Zubereiten dieser setzen sie **all ihre Sinne** sowie ihren **gesamten Körper** ein: Sie stehen, laufen und sitzen, fühlen den feinen Sand in ihren Händen und die eher harten, bunten ‚Kochutensilien‘, sie imitieren die Geräusche eines blubbernd-kochenden Wassers oder eines Mixers und sprechen zeitgleich von ‚leckeren Düften‘. Die Kinder haben sichtlich Freude an dem Spiel und gehen in dem vielsinnlichen Erleben förmlich auf.



Abb. 14. Das Versinnlichen im Spiel. Eigene Aufnahmen, (Abbildungsreihe).

Spiel – als eine Art **Verschmelzung** der inneren und äußeren Wirklichkeit – wird so zu einem Prozess der „**Symbolisierung**“ (Winnicott 1973/2012, S. 10, 15, 42, 64; vgl. auch Cassirer 1923, S. 8 f.), in dem **Transformationen** des **Selbst- und Weltverständnisses** stattfinden. Dabei werden objektive und subjektive Bedeutungen auf eine ganz **eigene Weise** miteinander verwoben. Dies geschieht, indem Kinder ihre geistigen Tätigkeiten (Erlebnisse, Gedanken, Gefühle, Ideen und Phantasien) **versinnlichen**, denn dadurch werden sie für sie **erfahrbar**: Versinnlichen bedeutet „Nachdenken mit sinnlichen Mitteln“ (Schäfer 2014, S. 165). Demnach sind es **asthetische** Prozesse des vielsinnlichen, körperlichen und emotionalen Wahrnehmens, des Spielens und Gestaltens, wodurch das Kind **sich selbst und die Welt erfährt** – es erschafft eine **eigene** Weltbedeutung. Folglich sind symbolische Formen **subjektiv** konstituiert – sie sind eine **versinnlichte, materielle Formung** des **Denkens** und **Fühlens** (vgl. Cassirer 1965, S. 171-200).

Doch wenn Kinder das Phänomen „Buch“ **subjektiv-individuell** wahrnehmen, jedoch auch **vielsinnlich** – ist demnach die **asthetische Wahrnehmung** auch immer **individuell verschieden**? Oder liegt vielleicht unserer Sinneswahrnehmung ein **übergeordnetes System** zugrunde, welches uns allen eigen ist?

4 Die amodale Wahrnehmung des Säuglings*

Daniel Sterns (1993, S. 74-82) psychoanalytische Theorie belegt empirisch, dass Säuglinge die Welt **nicht** durch getrennte Sinnes-Einzel-Reize wahrnehmen – sondern **sinnesübergreifend**. Diese **angeborene Fähigkeit** des Wahrnehmungssystems, eine Entsprechung des erlebten Eindrucks in den verschiedenen Sinnesmodi (Sinnesorganen) zu erkennen und zu verknüpfen, bezeichnet Stern als „**amodale Wahrnehmung**“ (ebd. S. 74). Diese Theorie wird durch die Vermutung einer übergeordneten, **umfassenden Wahrnehmungsweise** erweitert:

„Säuglinge scheinen (...) dank einer **angeborenen, generellen** Fähigkeit (...) die in einer bestimmten Sinnesmodalität aufgenommene Information (...) in eine andere Sinnesmodalität übersetzen zu können (...) [Diese] Information überschreitet vielmehr die Modi der Wahrnehmung und existiert in einer (...) in eine[r] bislang noch rätselhafte[n], **amodale[n] Repräsentation**, die dann in **jedem Sinnesmodus** wiedererkannt werden kann [Herv. – M.M.S]“ (ebd., S. 79 f.).

* **Kap. 4 (S. 12 f.)** und erster Teil des **Kap. 5 (bis S. 13)** stellen **verkürzte Auszüge** aus folgender studentischer Forschungsarbeit dar, die in der **vorliegenden Arbeit auf Kinderliteratur bezogen** werden: Monika Maria Stuppin (2020): Eine psychoanalytisch-phänomenologische Annäherung an das Phänomen der Farbwahrnehmung und ihre Wirkung auf die Aspekte der Didaktik und der pädagogischen Architektur. Modul 5.2, Handlungs- und Forschungsfeld Kita-Räume, Prof. Dr. Claus Stieve. Technische Hochschule Köln. Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften, S. 9 f.

Demnach ist die ‚Verschmelzung‘ z. B. von Taktilem (Fühlen) und Visuellem (Sehen) eine **angeborene** – **nicht** erlernte – Fähigkeit unseres Wahrnehmungssystems (vgl. Stern 1993, S. 76). Diese Erkenntnis untermauert das **sinnesübergreifende, amodale** Wahrnehmen und das daraus folgernde **Erfahrungslernen** von Kindern.

Ein weiteres Beispiel für ein **amodales** Erleben verdeutlicht Jean-Paul Sartre (1943/2002, S. 1051) anhand einer phänomenologischen Beschreibung des Verzehrs eines rosa Kuchens:

„Wenn ich einen rosa Kuchen esse, ist sein Geschmack rosa: der leichte zuckrige Duft und die Fettigkeit der Buttercreme sind das Rosa [H.i.O.]“

Demnach sind hier die **Farbe** Rosa (Sehen), der **Geschmack** und der **Duft** des Kuchens (Schmecken und Riechen) sowie seine **Substanz**, die fettige Buttercreme (Sehen, Fühlen und Schmecken) – **keine** isolierten Sinneseindrücke – sondern eine **untrennbare Einheit**.

5 Bücher als emotionale Ausdrucksgestalten

Und diese sachlichen Objekte, die ‚Dinge‘ **wirken emotional** auf uns ein; wie dieser **rosa-zuckrig-duftende** Kuchen, der uns mit seinem **anziehenden** Äußeren **lockt** und ein **Verlangen** erzeugt, ihn verspeisen und die süße Buttercreme auf der Zunge zergehen lassen zu wollen, während zeitgleich der zuckrige Duft wahrgenommen wird (Abb. 15) – ein lustvoller Genuss! **„Abschreckung und Anziehung – Ekel und Attraktion [sind] emotionale Qualitäten der Dinge“** (Stieve 2008, S. 181). Sie weisen alle „unterschiedliche schreckende und lockende Aufforderungscharaktere [auf]“ (ebd.).“



Abb. 15. Buttercremetorte. Eigene Aufnahme.

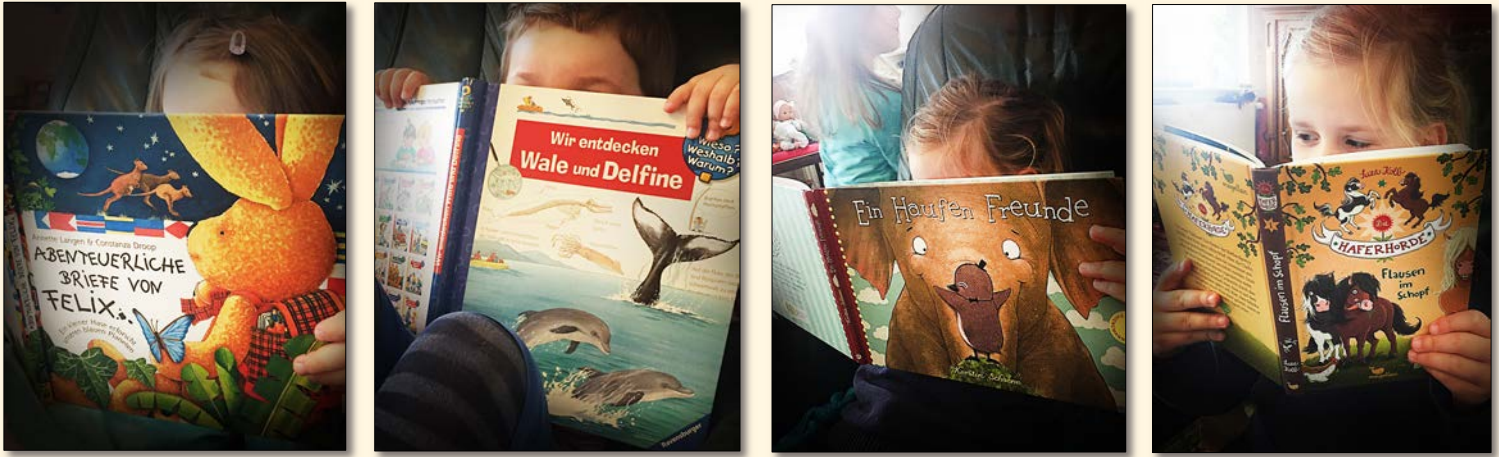


Abb. 16. Bücher als ‚emotionale Ausdrucksgestalten‘. Eigene Aufnahmen, (Abbildungsreihe).

Der Anblick z. B. eines ‚anziehenden‘ oder ‚abschreckenden‘ Buches und das dabei einhergehende Empfinden werden **nicht** durch das Subjekt bestimmt – die Phänomene selbst **fesseln** uns **emotional**, sie **fordern** uns **heraus**, uns selbst in der Beziehung zu ihnen **zu spüren** (vgl. Stieve 2008, S.186-189). Die materiellen **Qualitäten** eines Buches: Form, Größe, Papierart, Farbe, Abbildungen und Schriftzeichen sowie Gerüche und Geräusche – wirken als eine **Einheit**, eine ‚**Gesamtheit**‘ auf uns **emotional** ein, **bevor** sie sensuell oder rational greifbar werden. Dieses **Gesamt**-Empfinden geht einzelnen isolierten Reizempfindungen zuvor und so sind es die Dinge, demnach auch Bücher – als „**emotionale Ausdrucksgestalten**“ (ebd., S. 186) – von denen unsere Empfindungen abhängig sind.

Wenn das **Gesamt-Empfinden**, diese ‚**Verschmelzung**‘ aller Sinne als Qualitäten **emotional** auf uns einwirken – so lässt es ahnen, warum (nicht nur Kinder) **Bücher** als angenehm, unangenehm oder neutral empfinden. "Dinge (...) haben grundsätzlich eine **emotionale Qualität** [Herv. – M.M.S]" (ebd., S. 183). Sie wirken „anziehend oder abstoßend [...] machen Lust oder Unlust; sie stimmen heiter, ängstlich, bedrückend oder lösen Aggressionen aus“ (ebd., S. 182).

Demnach wirken Bücher – als **emotionale Ausdrucksgestalten** – bei ihrem Anblick, **vor jedem Denken**, emotional auf uns ein – und so lässt es sich nachvollziehen, wie und warum Kinder von Büchern geradezu vielsinnlich herausgefordert werden, amodale Erlebnisse des Sehens, Fühlens, Riechens, Hörens, auch Schmeckens und des emotionalen Erlebens zu ‚ersinnen‘.



Abb. 17. Die ‚Fressmeile‘ der kleinen Raupe. Abb.: Carle 1969, S. 22 f. („Die kleine Raupe Nimmersatt“).

Schauen wir uns z. B. die Nahrungsmittel an (Abb. 17), durch die sich „Die kleine Raupe Nimmersatt“ (Carle 1969, S. 22 f.) durchfrisst, so nehmen wir nicht nur ihre Formen und Farben **visuell** wahr, sondern ‚ersinnen‘ zugleich auch ihren **Geschmack** und/oder ihren **Geruch**.



Betrachten wir z. B. die Apfelsine (ebd., S. 21, hier Abb. 18), sehen wir ihre bestimmte **orangene Farbe** und nehmen zeitgleich die **kühle, relative Härte** der gewölbt-glatten Oberfläche wahr. Der Graphiker und Schriftsteller Eric Carle vermittelt uns in seiner Darstellung – im Anblick der Apfelsine, **vor jedem Denken** – geradezu den **süß-säuerlichen Geschmack** ihres Saftes und ihr **Geruch** drängt sich uns unmittelbar auf.

Das **Orange** der Apfelsine erzeugt einen bestimmten **Eindruck**, welcher **eins** ist mit dem **Ertasten** der kühlen, leicht glänzenden Oberfläche oder dem **Schmecken** der süßen Säure. Jede einzelne Sinnes-Qualität befindet sich **in jeder der anderen**, denn hier erleben wir das Orange als süß-sauer und als kühl und umgekehrt. Wir nehmen die Apfelsine als **Ganzes** – das Orangene, das Süß-Saure, das Kühle und den frischen Duft – als **eine** emotionale Ausdrucksgestalt wahr.

6 Das Phänomen der Synästhesie

Das Phänomen der **Einheit der Sinne** – dieselben Merkmale, beispielsweise der süß-säuerlich-orange-duftend-kühlen Apfelsine – werden über **unterschiedliche Sinne** und zugleich als eine Art ‚**Einheit**‘ vermittelt. Diese Phänomene bezeichnet Merleau-Ponty (1966, S. 264) als „**Synästhesien**“: Sie sind die „**Vorgängigkeit** des Empfindens **vor** den Sinnen [...] Denn die Sinne kommunizieren miteinander“.

Eben dieses Synästhesiephänomen thematisiert auch Stern (1993, S. 74) mit seiner psychoanalytischen Theorie der **amodalen Wahrnehmung** des Säuglings (Kap. 4, S. 12). Seit der Entdeckung der **Synästhesie** interessieren sich immer mehr Forscher, wie z. B. **Wahrnehmungs- oder Entwicklungspsychologen**, für das Phänomen der „**äquivalenten** Informationen“ (vgl. Marks 1978 zit. n. Stern 1993, S. 221). Das häufigste Synästhesiephänomen hierbei ist das ‚**Farbenhören**‘. Dabei werden, durch das auditive Wahrnehmen bestimmter Instrumenten-Klänge, Farben visualisiert (vgl. ebd.). Das Sehen und das Hören bilden eine **Einheit** – eine **Synästhesie**.

* **Kap. 6** (S. 16, bis zur Trennlinie) stellt einen **verkürzten Auszug** aus folgender studentischer Forschungsarbeit dar, der in der **vorliegenden Arbeit auf Kinderliteratur bezogen** wird: Monika Maria Stuppin (2020): Eine psychoanalytisch-phenomenologische Annäherung an das Phänomen der Farbwahrnehmung und ihre Wirkung auf die Aspekte der Didaktik und der pädagogischen Architektur. Modul 5.2, Handlungs- und Forschungsfeld Kita-Räume, Prof. Dr. Claus Stieve. Technische Hochschule Köln. Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften, S. 17 ff.

Die synästhetischen Empfindungen erinnern an das kindliche, sinnesübergreifende Wahrnehmen der Welt – an die **Synästhesien der Eindrücke** – die sich in kindlichen Erfahrungen und im emotionalen Erleben vollziehen. Deutlich wird dies ebenfalls auf den schon gezeigten **Beobachtungen** und **Abbildungen** (S. 3-11, Abb. 2-14), auf denen Kinder eine Fülle des vielsinnlichen, amodalen Erlebens entfalten – und sie haben sichtlich Freude daran und gehen in den **Synästhesien der Eindrücke** förmlich auf.

Schlussfolgernd bedeutet dies, dass es im Umgang mit **Kinderliteratur** einer **Sensibilisierung** für kindliches, **vielsinnliches, amodales** und **emotionales** Erleben bedarf und die damit einhergehende, immerwährend ‚lebendige‘ **Gestaltbarkeit** und **Veränderbarkeit** der kindlichen Aneignung von Büchern.

7 Fazit und Ausblick

Wenn der eigene Blick und folglich die **Wahrnehmung** des **kindlichen Erlebens** erweitert wird, dann lässt sich beobachten, dass **Bücher** Kinder geradezu zur ästhetischen Erlebnisweisen **emotional auffordern** und dass die literarischen, visuellen, haptischen oder auch akustischen Inhalte im **Spiel versinnlicht** werden ‚wollen‘ (siehe Beispiele S. 3 f., Abb. 3.-6.). Und so entstehen **zirkuläre Wechselwirkungen**: Denn das kindliche, ästhetische Erleben führt zu vielfältigen, sich ausdifferenzierenden Erfahrungen, die wiederum in die **Realität übertragen** werden, in der immerwährend neue **Bücher** zum **Versinnlichen locken**.

Die Annäherung an das Phänomen der Sinneswahrnehmung möchte pädagogischen Fachkräften, Eltern sowie allen interessierten, kindlichen Wegbegleiter*innen dazu einladen, sich auf die vielsinnlichen Erlebnisweisen von Kindern einzulassen – denn Kinder inspirieren uns dazu, das **Phänomen der Versinnlichung** neu zu betrachten und uns an Dimensionen unserer eigenen, ästhetischen Wahrnehmung zu **erinnern** und sie wieder (neu) zu entdecken.

Die hier dargestellten Beobachtungen und Abbildungen des kindlichen Wahrnehmens fordern geradezu dazu auf, Kindern den **Zugang** zur **Literatur** mit dem damit verbundenen **Erleben** zu ermöglichen, in denen sie sich und die Welt **vielsinnlich** aneignen können und in denen zeitgleich **Formen, Materialität, Farben, Gerüche, Geräusche** und **Geschmäcker** wahrgenommen werden, die das **amodale, ästhetische** Erleben des Sehens, Fühlens, Riechens, Hörens und Schmeckens – ermöglichen. Denn so bleibt **Literatur** in Verbindung mit **Vielsinnlichkeit** und dem kindlichen **Spiel** – lebendig, vielfältig, bereichernd und immerwährend wandelbar.



Abb. 19. Kind. Quelle: Shutterstock.

8 Überleitung zur Praxis

Die wertvollen Erkenntnisse der hier dargestellten Beobachtungen mit dem Bezug zu fachtheoretischen und phänomenologischen Analysen führen zu folgenden Fragen: **Wie** können Kindern Zugänge zu **vielfältigen Sinneswahrnehmungen** ermöglicht werden? **Wie** und **wodurch** könnten sich Kinder **Bücher** in dieser Verknüpfung **vielsinnlich** aneignen? **Wie** könnten Bücher eingesetzt werden, um das Aneignen von Kinderliteratur zu anregenden **Erfahrungs-Spiel-Welten** werden zu lassen?

Die folgenden, praktischen Beispiele (Videos), die sich exemplarisch auf das Buch „Die kleine Raupe Nimmersatt“ (Carle 1969) beziehen, haben nicht das Ziel, didaktische Konzepte zu präsentieren. Sie eröffnen eher Räume für **Inspirationen**, aber auch für **Irritationen**. Kinderbücher **neu zu denken** und **zu erleben**, ermöglicht neue (oder wiederentdeckte) Wege der **Sinneswahrnehmung**. Und die Lust, dies zu erkunden und damit zu experimentieren, könnte dazu beitragen, z. B. **pädagogisch-didaktische** Settings oder aber die **familiäre Vorlesezeit** so zu gestalten, dass sie dem **vielsinnlichen Erleben** von Kindern entgegenkommen, um ihnen vielfältige, **asthetische Sinneserlebnisse** zu ermöglichen.

KLICK IN UNSERE VIDEOS REIN
& PROBIERE AUS!

Re: Kinderliteratur



www.kifab-inklusive.web.th-koeln.de

OPTIK

HAPTIK

GUSTATORIK

OLFAKTORIK

AKUSTIK

Literaturverzeichnis:

- Carle, Eric (1969): Die kleine Raupe Nimmersatt. Original-Lizenzausgabe. Gerstenberg Verlag: Hildesheim.
- Cassirer, Ernst (1923): Philosophie der symbolischen Formen. Erster Teil: Die Sprache. Berlin: Bruno Cassirer, S. 8-9.
- Cassirer, Ernst (1965): Der Begriff der symbolischen Form im Aufbau der Geisteswissenschaften. In: Ernst Cassirer (Hrsg.), Wesen und Wirkung des Symbolbegriffs. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, S. 171-200.
- Merleau-Ponty (1966): Phänomenologie der Wahrnehmung. Studienbuch. 6. Auflage, Berlin: Walter de Gruyter & Co.
- Sartre, Jean-Paul; König, Traugott (Hrsg.) (1943/2002): Das Sein und das Nichts. Versuch einer phänomenologischen Ontologie. 8. Aufl., Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Schäfer, Gerd E./Alemzadeh, Marjan/Eden, Hilke/Rosenfelder, Diana (2009): Natur als Werkstatt. Berlin/Weimar: Das Netz.
- Schäfer, Gerd E./Alemzadeh, Marjan (2012): Wahrnehmendes Beobachten. Beobachtung und Dokumentation am Beispiel der Lernwerkstatt Natur. Weimar: das Netz.
- Schäfer, Gerd E. (2014): Was ist frühkindliche Bildung? Kindlicher Anfängergeist in einer Kultur des Lernens. 2. Auflage, Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Stern, Daniel N. (1992): Die Lebenserfahrung des Säuglings. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Stieve, Claus (2008): Von den Dingen lernen. München: Wilhelm Fink.
- Stüppin, Monika Maria (2020): Eine psychoanalytisch-phänomenologische Annäherung an das Phänomen der Farbwahrnehmung und ihre Wirkung auf die Aspekte der Didaktik und der pädagogischen Architektur. Modul 5.2, Handlungs- und Forschungsfeld Kita-Räume, Prof. Dr. Claus Stieve. Technische Hochschule Köln. Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften.
- Winnicott, Donald Woods (1973/2012): Vom Spiel zur Kreativität. Fachbuch, Konzepte der Humanwissenschaften. 13. Auflage, Stuttgart: Klett-Cotta.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	(Titel). Schmetterling. Eigene Aufnahme.....	1
Abbildung 2	Leon. Eigene Aufnahme.....	3
Abbildung 3	Abb.-Reihe: Kochen und Backen nach ‚Rezept‘. Eigene Aufnahme.	3
Abbildung 4	Abb.-Reihe: Kochen und Backen nach ‚Rezept‘. Eigene Aufnahme.....	3
Abbildung 5	Abb.-Reihe: Kochen und Backen nach ‚Rezept‘. Eigene Aufnahme.....	3
Abbildung 6	Mittendrin im Backprozess. Eigene Aufnahme.....	4
Abbildung 7	Leon und die Raupe. Eigene Aufnahme	5
Abbildung 8	Abb.-Reihe: Leons intensives Erleben. Eigene Aufnahmen	6
Abbildung 9	Abb.-Reihe: Emmas haptisch-emotionales Erleben. Eigene Aufnahmen...	7
Abbildung 10	Abb.-Reihe: Leons haptisch-emotionales Erleben. Eigene Aufnahmen....	7
Abbildung 11	Abb.-Reihe: Jonas’ Appetit. Eigene Aufnahmen.....	8
Abbildung 12	Abb.-Reihe: Jonas’ Fächer. Eigene Aufnahmen	8
Abbildung 13	Abb.-Reihe: Leiblich-sinnliches Wahrnehmen. Eigene Aufnahmen.....	9
Abbildung 14	Abb.-Reihe: Das Versinnlichen im Spiel. Eigene Aufnahmen.....	11
Abbildung 15	Buttercremetorte. Eigene Aufnahme	13
Abbildung 16	Abb.-Reihe: Bücher als ‚emotionale Ausdrucksgestalten‘. Eigene Aufnahmen	14
Abbildung 17	Die ‚Fressmeile‘ der kleinen Raupe. Abb.: Carle 1969, S. 22 f.....	15
Abbildung 18	Apfelsine. Abb.: Carle 1969, S. 21.....	15
Abbildung 19	Kind. Quelle: Shutterstock (Bildagentur)	17
Abbildung 20	Videoteaser. Eigene Aufnahme.	18